

der vor allem sich dafür einsetzt, die Ostbewegung von der Karolingerzeit (Südosten!) ab bis in die Neuzeit als eine Einheit aufzufassen. Der entsprechende Bericht für die Westgrenze von S. Steinbach, Die westdeutsche Volksgrenze als Frage und Forschungsaufgabe der politischen Geschichte (S. 25—36) kann hierfür schon auf das grundlegende Werk von S. Petri verweisen. Auf andere Forschungsberichte, über das Burgenland von H. Hassinger, über baltische Länder von H. J. Seraphim, über die Sprachenforschung in den Sudetenländern von E. Schwarz, kann hier nur kurz hingewiesen werden. Einzelne Themen, die mehr unser Arbeitsgebiet berühren, behandeln W. Weizsäcker, Eindringen und Verbreitung der deutschen Stadtrechte in Böhmen und Mähren (S. 95—109) mit berichtigenden Bemerkungen zu der Karte des Magdeburger Rechtes (vgl. unten S. 552) und H. Zatscheß, Die Witigonen und die Besiedelung Südböhmens (S. 110—130). W. H.

Carinthia I 1935 1. und 2. Heft; 1936 2. Heft. Klagenfurt, Joh. Leon sen. Das erste der Hefte der Kärntner geschichtlichen Landeszeitschrift bringt neben kunst- und frühgeschichtlichen Aufsätzen eine Arbeit von M. Wutte, die die wichtigsten Daten aus der Verfassungsgeschichte des Landes von 1335 bis 1519 enthält und die allmähliche Aufsaugung der reichsunmittelbaren Gebiete der Grafen von Görz und jener von Ortenburg durch die habsburgische Landeshoheit schildert. Ein Aufsatz von E. Klebel über die Grafen von Görz als Landesherren in Oberkärnten, der an Hand der Urbare das Werden des Herrschaftsgebietes dieser Dynasten zeigt, schließt sich an. Von besonderer geschichtlicher Bedeutung ist der Bericht von H. Dolenz und W. Görlich über die Ausgrabung einer Fliehburg des 5. Jh.s bei Warmbad Villach, welche wieder ein Glied in dem großen, von R. Egger und S. Jantsch entdeckten spätantiken Limes quer durch die Alpen darstellt. — Das zweite der Hefte bringt außer dem Schluß des Aufsatzes von E. Klebel mit einer Karte und außer einer Reihe von Berichten über den Abwehrkampf Kärntens 1918—20 eine Übersicht der Haus- und Hofformen des Landes von J. Schmid und einen Aufsatz von O. Moro, der auch im gemischtsprachigen („windischen“) Gebiet des Landes die bisher nur aus Salzburg und Bayern bekannten, auf germanische Kultformen zurückgeführten Perchtenmasken nachweist. Ein Fundbericht über antike und frühgeschichtliche Entdeckungen aus dem außerordentlich fundereichen Land von S. Jantsch beschließt das Heft. Das Heft 2 von 1936 bietet einen Grabungsbericht über 1924 vorgenommene Grabungen von R. Egger und C. Praschniker am Maria Saaler Berg, bei welchen unter andern ein gefälschter Pfiemen mit einer runenartigen Inschrift auftauchte, der seither in der Runengeschichte als Beleg für die Entlehnung der Runen aus